

KONZEPTION



Januar 2020

Griechischer Kindergarten der Griechisch-Orthodoxen

Metropolie von Deutschland

Hans-Mielich-Strasse 16

81543 München Tel./Fax:

089/653526

grkiga@googlemail.com

Gliederung

1. Grußwort des Trägers
 - 1.1. Name und Träger der Einrichtung
 - 1.2. Geschichte der Einrichtung
 - 1.3. Einrichtungsübergreifendes Leitbild unseren Kindergartens
2. Unsere Einrichtung stellt sich vor
 - 2.1. Lage/Einzugsgebiet
 - 2.2. Öffnungszeiten/Abholzeiten
 - 2.3. Buchungszeiten und Gebühren
 - 2.4. Schließzeiten
 - 2.5. Aufnahme neuer Kinder
 - 2.6. Die Gruppen
 - 2.7. Räumlichkeiten
 - 2.8. Unser Team
 - 2.9. Verpflegungskonzept
3. Unser Bild vom Kind
4. Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte
 - 4.1. Bildungs- und Erziehungsbereiche
 - 4.1.1. Sprache, Kommunikation und Schriftkultur
 - 4.1.2. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung
 - 4.1.3. Mathematik und Naturwissenschaften
 - 4.1.4. Bewegung
 - 4.1.5. Gesundheit und Sexualerziehung
 - 4.1.6. Musik und Rhythmik
 - 4.1.7. Ernährung
 - 4.1.8. Kultur, Gesellschaft und Politik
5. Unsere pädagogische Arbeit
 - 5.1. Tagesablauf
 - 5.2. Rituale, Projektarbeit, Gesamtgruppenaktivitäten und Ausflüge
 - 5.3. Morgenkreis
 - 5.4. Das Freispiel

- 5.5. Das Rollenspiel
- 5.6. Religiöse Angebote
- 5.7. Schulvorbereitung
- 5.8. Deutsch als Zweitsprache
- 5.9. Feste und Feiern

- 6. Qualitätsmanagement und –Sicherung
 - 6.1. Partizipation und Beteiligung von Kinder
 - 6.2. Evaluation, Elternbefragung
 - 6.3. Fortbildungen des Personals
 - 6.4. Die Sammelmappe
 - 6.5. Beobachtung und Dokumentation
 - 6.6. Kinderschutz
 - 6.7. Datenschutz

- 7. Zusammenarbeit mit den Eltern
 - 7.1. Eingewöhnung/ Hospitation
 - 7.2. Elternbeirat

- 8. Zusammenarbeit mit Institutionen
 - 8.1. Pfarrgemeinde
 - 8.2. Schule und andere Kindergärten
 - 8.3. Ausbildungsstätten
 - 8.4. Gesundheitsamt
 - 8.5. Erziehungsberatungsstellen
 - 8.6. Fachdienste

- 9. Schlusswort

- 10. Quellenangaben

1. Grußwort des Trägers

Sehr geehrte Eltern,

Sie haben Ihr Kind in unserer Einrichtung angemeldet und wir heißen Sie und Ihre Familie sehr herzlich willkommen.

Seit der Eröffnung des Griechisch-Orthodoxen Kindergartens in der Hans-Mielich-Strasse im Jahr 1975 hat sich viel verändert und weiterentwickelt. Anfangs war der Kindergarten nur mit griechischen Kindern besetzt. Doch mit dem Lauf der Jahre wurden Kinder auch anderer Nationalität aufgenommen. Für die Arbeit in unserer Einrichtung gilt das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit der Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG) und die anderen einschlägigen rechtlichen Bestimmungen, sowie die folgende Satzung und unsere Konzeption in ihrer jeweils gültigen Fassung.

Mit dem Angebot unserer Einrichtung gibt die griechisch-orthodoxe Kirche eine Antwort auf die vielfältigen Lebenssituationen von Familien. Wir wollen Sie als Familie im Rahmen unserer Möglichkeiten in Ihrer Erziehungsverantwortung unterstützen.

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Teil der griechisch-orthodoxen Kirche, ein Ort der Begegnung, der das Leben unserer Kirche widerspiegelt. Indem Ihre Kinder am Leben der Kirche teilnehmen erfahren sie, dass sie Mitglied dieser Gemeinschaft sind.

Im Zentrum einer griechisch-orthodoxen Kindertageseinrichtung steht der Mensch als Person mit seiner unverlierbaren, von Gott geschenkten Würde. Diese Würde ist nicht abhängig von der persönlichen Entwicklung eines Kindes.

Das engagierte Personal schafft vertrauensvolle Beziehungen, die durch wertschätzende Interaktionen gekennzeichnet sind. Diese Art von Beziehung bietet Sicherheit und ermutigt ihr Kind, in Freiheit und Verantwortung zu handeln.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern zum Wohle der Kinder und die Verbindung des Kindergartens mit anderen Einrichtungen und Institutionen in den Münchner Gemeinden tragen zu seinem gesellschaftlichen Wandel bei.

Damit wir diese Anliegen für Ihr Kind möglichst gut umsetzen können ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit von grundlegender Bedeutung. Wenn Sie Anregungen und konstruktive Kritik einbringen wollen, finden Sie in den Erzieherinnen und in der Kindergartenleitung jederzeit Ansprechpartner.

Dem Kindergarten Hans-Mielich-Strasse in München und dem Kindergarten-team wünsche ich weiter hin viel Courage, Kraft und Gottes Segen zum Wohle der jüngsten Gemeinde Mitglieder und der neuen Generation.

Mit freundlichen Grüßen und Segenswünsche

i.A. Sokratis Ntallis, Erzpriester

1.1. Name und Träger der Einrichtung

Griechischer Kindergarten der Orthodoxen

Metropole von Deutschland

Hans –Mielich – Straße 16

81543 München

Tel.: 089/653526

Fax: 089/653526

Email: grkiga@googlemail.com

Leiterin: Stoimenou Maria – Wassiliki

Träger: Orthodoxe Metropole von Deutschland

Pf. Georgios Siomos

Ungererstraße 131

Tel.: 089/3615788

Email: g.siomos@orthodoxie.net

1.2. Geschichte der Einrichtung

Die griechisch orthodoxe Metropole hat den Kindergarten im Jahr 1975 von der Evangelischen Kirche übernommen, bestehend aus einer Ganztagsgruppe mit 25 Kindern.

Im Jahr 1991 wurde die Genehmigung für die zweite Gruppe erteilt und somit konnten mehr Kinder aufgenommen werden.

1.3. Einrichtungsübergreifendes Leitbild unseren Kindergartens

Unser Kindergarten hat die Aufgabe, die Entwicklung von Kindern zu fördern und sie zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu erziehen.

Unser Hauptanliegen ist es, dem Kind eine lebendige und anregende Atmosphäre zu schaffen, in der es sich wohl und geborgen fühlt. Wir nehmen die Kinder so an, wie sie sind, und orientieren uns dabei an ihren Stärken. Wir versuchen ihnen die Sicherheit und Schutz zu gewähren und verlässliche Beziehungen zu bieten. Kinder eignen sich die Welt im Spiel an. Wir begleiten

sie durch den Alltag und sorgen für ihr körperliches und seelisches Wohlbefinden.

Wir wollen dazu beitragen, den Kindern zu helfen, sich selbst zu organisieren, ein Bild über ihre Stärken und Schwächen zu gewinnen und dadurch ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln. Um dies zu erreichen geben wir den Kindern größtmögliche Freiräume für ihre Entwicklung.

Wir wollen jene Kompetenzen stärken, die Kindern befähigen, mit Belastungen, Veränderungen und neue Situationen anpassen konstruktiv umzugehen. Es werden bei uns die notwendigen Kompetenzen für einen erfolgreichen Schulstart entsprechend der individuellen Persönlichkeit des Kindes gelegt.

Die Bereitstellung zuverlässiger und bedarfsgerechter Betreuung und eine bestmögliche Erziehung und Bildung jedes einzelnen Kindes kann nur als familienergänzende Aktivität in enger Abstimmung mit den Eltern erfolgreich wahrgenommen werden.

Im Rahmen unserer Möglichkeiten beraten, unterstützen und begleiten wir die Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder.

Wir sind offen zur Familien mit anderen Glaubensüberzeugungen. Wir feiern Feste, die sowohl des Katholischen als auch des Orthodoxen Glaubens entsprechen.

Wir achten die religiöse Überzeugung, die dem Kind im Elternhaus vermittelt wird. Umgekehrt erwarten wir von Eltern, dass sie unser religiöses Angebot respektieren.

Die Arbeit mit Kindern, unser „pädagogisches Handeln“, setzt eine innere Vorstellung vom eigenen Tun voraus. Um als Team den pädagogischen Ansatz zu finden, ist es entscheidend, sich über solche Vorstellungen klar zu werden und darüber miteinander im Austausch zu bleiben und zu reflektieren. Die Elementarbildung in unserem Kindergarten legt Grundlagen für die „Bildungslaufbahn“ jedes Kindes und ist die erste Stufe im öffentlichen Bildungswesen. Sie ist familienergänzend konzipiert, in den Grundzügen allgemein verbindlich geregelt. Für die Arbeit in unserer Einrichtung gilt das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit der Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AV-BayKiBiG) und die anderen einschlägigen rechtlichen Bestimmungen, sowie unsere Konzeption in ihrer jeweils gültigen Fassung.

2. Unsere Einrichtung stellt sich vor

2.1. Lage und Einzugsgebiet

Unser Kindergarten liegt im Süden Münchens, im Stadtteil Unter- Giesing , an einer wenig befahrenen Straße, umgeben von Reihenhäusern und einzelnen Wohnblocks.

Unser Einzugsgebiet umfasst den Kirchensprengel der Pfarrei St. Franziskus, sowie den Schulsprengel GS an dem Agilolfingerplatz.

Die öffentlichen Verkehrsverbindungen U-Bahn (U1, Candidplatz) und Bus (52, 54, X30, Candidplatz) ermöglichen ein schnelles Erreichen.

Im Umkreis von 5-10 Gehminuten liegt ein öffentlicher Spielplatz, der von uns mit genutzt wird. Von unserem Kindergarten aus gibt es die Möglichkeit, Spaziergänge in die freie Natur, da wir den Isar-Wald im kürzen erreichen, zu unternehmen, was für unsere pädagogische Arbeit sehr vorteilhaft ist.

2.2. Öffnungszeiten

Der Kindergarten ist von Montag bis Freitag geöffnet.

Montag-Donnerstag von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr,

Freitag von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr.

Innerhalb dieser Zeiten können die Betreuungsstunden gebucht werden.

Kernzeit unseres Kindergartens ist täglich von 8.00Uhr bis 12.00 Uhr.

Die festen Buchungszeiten können im Laufe des Jahres je nach Bedarf geändert werden.

Eltern sind verpflichtet die angegebenen Buchungszeiten einzuhalten.

2.3. Buchungszeiten und Gebühren

Gebuchte Stunden täglich	Grundgebühr monatlich	Essensgeld monatlich	Gesamtbetrag monatlich
>3 bis 4 Stunden	100,--€		100,--€
>4 bis 5 Stunden	110,--€	80,--€	190,--€
>5 bis 6 Stunden	120,--€	80,--€	200,--€
>6 bis 7 Stunden	130,--€	80,--€	210,--€
>7 bis 8 Stunden	140,--€	80,--€	220,--€
>8 bis 9 Stunden	150,--€	80,--€	230,--€
>9 Stunden	160,--€	80,--€	240,--€

Das Spielgeld beträgt 5,--€ monatlich.

Der Träger und das pädagogische Personal regeln die Buchungszeiten jedes Kindes im Kindergarten.

Mit dem Gute-KITA-Gesetz unterstützt der Bund die Länder bei der Verbesserung der Kita-Qualität. Somit entlastet Bayern die Familien bei den Kindergartenbeträgen.

Durch die 100 Euro, die der Freistaat Bayern fördert, werden ab dem 1. April 2019 die Elternbeiträge für die gesamte Kindergarten-Zeit, dementsprechend reduziert. Es gilt für Kinder die das 3. Lebensjahr vollendet haben und wird bis zur Einschulung gezahlt.

2.4. Schließtage

Der Kindergarten kann bis zu 30 Tage plus 2 Fortbildungstage im Jahr schließen.

Laut Kindergarten-Satzung schließt die Einrichtung zwischen Weihnachten und Neujahr, am Faschingsdienstag, am Karfreitag soweit es vom Katholischen Feiertag abweicht und den ganzen August. Des Weiteren stehen flexible Schließtage in einem Jahr zur Verfügung, welche durch dem Träger des Kindergartens zu Beginn des jeweiligen Schuljahres festgelegt werden. Die Bekanntgabe der Schließzeiten für das folgende Jahr erfolgt bis zum 30. Oktober des laufenden Jahres.

2.5. Aufnahme neuer Kinder

Die Aufnahme neuer Kinder im Alter zwischen 3 und 6 Jahren findet im September zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres statt.

Unverbindliche Anmeldung ist ganzjährig, außer in den Ferien möglich. Der angegebene Anmeldetermin der Stadt München wird auch berücksichtigt. Nach der Zusage eines Kindergartenplatzes vereinbaren wir einen Termin mit den Eltern oder Personensorgeberechtigten für ein Anmeldegespräch in dem die Rahmenbedingungen erklärt werden, die Einrichtung gezeigt, der Tagesablauf erläutert und auf die pädagogische Konzeption hingewiesen wird.

Die Plätze werden nach folgenden Kriterien vergeben:

- Schulpflichtige Kinder
- Schulpflichtige Kinder, die von Schulbesuch zurückgestellt wurden
- Kinder, deren Mütter oder Väter alleinerziehend sind oder alleine den Lebensunterhalt bestreiten
- Kinder, deren Familien sich in einer besonderen Notlage befinden
- Rangliste wird eingehalten

2.6. Die Gruppen

Unser Kindergarten besteht aus zwei Gruppen:

Die Goldfischgruppe und die Delfingruppe.

Es werden 48 Kinder betreut. Die meisten Kinder sind ausländischer Herkunft (überwiegend griechische Kinder).

In der Goldfischgruppe werden bis zu 24 Buben und Mädchen im Alter zwischen 3 und 5 Jahren betreut.

Die Delfingruppe besteht aus 24 Vorschulkindern im Alter von 5 Jahre bis zur Einschulung. Beide sind Ganztagsgruppen, wobei auch einige Kinder nur „vormittags“ oder „Vormittag über Mittag“ betreut werden.

2.7. Räumlichkeiten

Der Kindergarten verfügt über zwei große Räume die durch eine Verbindungstüre geöffnet werden können. In diesen Räumen gibt es jeweils eine Bauecke, eine Puppenecke, eine Bücherecke, eine Kreativecke und reichlich pädagogische Spiele. In einem der Räume steht eine Rollenspielgarderobe, wo sich unsere kleine „Schauspieler“ sich verkleiden können. Ein Raum wird zwischen 12.00 – 13.00 Uhr auch als Essraum und einer nach 13.00 Uhr als Schlafraum genutzt.

In dem Raum der auch als Schlafraum genutzt wird gibt es auch eine Abstellkammer in dem die Schlafmatratzen für die Schlafkinder und das Material aufbewahrt werden. In den anderen Raum gibt es auch einen Notausgang mit Feuerlöscher.

Es gibt eine Küche, einen Waschraum, Toiletten für Kinder und Erwachsenen und ein Büro.

Des weiterem steht der Einrichtung eine Turnhalle in den Räumen der Grundschule München am Agilolfingerplatz zur Verfügung.

Wir nützen jede Gelegenheit und gehen bei gutem Wetter auf öffentliche Spielplätze in der Umgebung.

2.8. Unser Team

Unser Team besteht aus 3 pädagogische Fachkräfte, 2 pädagogische Ergänzungskräfte und wechselnde (Berufs-) Praktikantinnen.

Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen sind verantwortlich für die Betreuung, Erziehung und Bildung der Kinder. Sie sind verantwortlich um das Wohl der Kinder und sind für die Planung und die Durchführung der pädagogischen Arbeit zuständig.

Die Praktikantinnen erhalten Einblick in der Arbeitswelt und sie erwerben praktische und theoretische Kenntnisse für ihren Beruf.

Einmal wöchentlich findet für alle Mitarbeiterinnen eine Teamsitzung statt in der alle Aktivitäten, Projekte und Feste geplant und Gruppenprozesse und Probleme besprochen werden.

Alle pädagogischen Mitarbeiter nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil und informieren sich ständig mit Fachzeitschriften und Fachliteratur Verpflegungskonzept.

Die Kinder bringen ihr Frühstück von Zuhause mit.

Süßigkeiten nehmen die Kinder wieder mit nach Hause zurück. In Ausnahmefällen, wie z.B. einem Kindergeburtstag oder einem besonderen Fest, gibt es auch in unserer Einrichtung Süßigkeiten.

Getränke (Milch, Tee und Wasser) stellt die Einrichtung bereit.

Das Mittagessen wird täglich von der Firma „Vollwertia“ warm geliefert.

3. Unser Bild vom Kind

Αφετε τα παιδια ερχεσθαι προς με και μη κωλυετε αυτά των γαρ τοιουτων εστιν η βασιλεια του Θεου. κατά Μαρκον Ευαγγελιο Κεφ. 10 στιχος 14.

Lasst die Kinder zu mir kommen, und haltet sie nicht zurück, denn für Menschen wie sie ist Gottes neue Welt bestimmt. Markus 10:14

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit an, mit eigenen Bedürfnissen und individuellen Lebensumständen.

Das Streben des Kindes, sich selbst, seinen eigenen Weg, die eigene Persönlichkeit und Selbstständigkeit zu finden, bildet für uns die Basis der gesamten pädagogischen Arbeit.

Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsstand und Rhythmus. Dies zu erkennen, aufzugreifen und zu fordern/ fördern, sehen wir als eine unserer wichtigsten Aufgaben an. Unser Interesse ist es, das Kind dabei zu unterstützen, ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl aufzubauen. Dies bedeutet, ihnen Raum zu geben sich selbst zu entfalten. Ein neuer Entwicklungsschritt folgt auf einen abgeschlossenen Entwicklungsschritt und jedes Kind entscheidet, wann es zum nächsten Schritt bereit ist. Daraus ergeben sich Lernthemen und Fragestellungen der Kinder.

Wir glauben, nur wenn die Kinder mit sich im Einklang sind, sind sie fähig und bereit, sich auf andere Kinder und Situationen einzulassen und adäquat mit ihnen umzugehen. Im Hinblick auf das weitere gemeinschaftliche Leben in der Gesellschaft empfinden wir dies als einen wichtigen Baustein fürs Leben.

4. Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte

Unsere zentrale Rolle als Erzieherin in der Einrichtung ist es, eine feste Bezugsperson für die Kinder und auch Eltern darzustellen und als Ansprechpartner für ihre Bedürfnisse zu fungieren.

Wir stehen mit den Kindern im ständigen Dialog und ermutigen sie individuell sich Situationen mit ihren eigenen Stärken und Schwächen zu stellen.

Wir nehmen Rücksicht auf individuelle Bedürfnisse, Wünsche und begegnen den Kindern mit Achtung und Wertschätzung.

Die Erzieherin ist ein Vorbild, soll ein ausgewogenes Verhältnis von Lob und Kritik besitzen und sich ihre Grenzen eingestehen.

Der liebevolle und trotzdem konsequente Umgang mit den Kindern, aber auch das einfühlsame, offene und respektvolle Gespräch mit den Eltern, sind wichtige Eckpfeiler unserer Arbeit.

Im alltäglichen Umgang mit den Kindern agieren wir unterstützend bei der Bewältigung von Konflikten.

Unser Ziel ist es, dass Kinder lernen, ihre Konflikte untereinander selbstständig zu lösen und Eigenverantwortung für ihr Tun zu übernehmen.

Als „Spielpartner“ koordinieren wir die von Kindern an uns entgegengebrachten Ideen, Wünsche und Bedürfnisse und bieten ihnen Hilfestellung bei der Umsetzung.

Zudem halten wir uns im Hintergrund, um die Kinder beim Spielen und Tun zu beobachten und gegebenenfalls zu agieren und Impulse zu setzen.

Unsere Beobachterrolle bietet uns die Möglichkeit, den Entwicklungsstand der Kinder zu erkennen und sie entsprechend zu fördern. Die daraus entstandenen Erkenntnisse sind auch Bestandteile der Entwicklungsgespräche, die wir regelmäßig mit den Eltern führen. Durch die Auseinandersetzung und den intensiven Umgang mit den Kindern, stehen wir in ständigem Prozess voneinander zu lernen und uns in unserem Tun zu reflektieren.

Um unseren Kindergarten als einen Ort qualitätsorientierter Pädagogik zu gestalten, erweitern wir kontinuierlich unser Fachwissen und nehmen regelmäßig an Weiterbildungen teil.

Unser gesamtes Team plant gemeinsam die pädagogische Arbeit und unterstützt sich gegenseitig.

Alle pädagogischen Mitarbeiterinnen arbeiten im Kindergarten als Team. Wir sind davon überzeugt, dass ein gleichberechtigtes arbeiten aller Pädagoginnen möglich und sinnvoll ist. Alle sind verantwortlich für das Gesamte und bringen ihre unterschiedlichen Fähigkeiten und Neigungen mit in die Arbeit ein. Die Motivation, das Verantwortungsgefühl und professionelles Selbstbewusstsein sind groß.

Bestimmte Aufgabenstellungen und Verantwortung sind im Team geregelt und aufgeteilt worden.

Diese sind nicht starr festgelegt und können je nach Neigung der Mitarbeiterinnen gewechselt oder verändert werden. Diese internen Regelungen werden in den Teamsitzungen besprochen. Bei Personalengpässen springen die Mitarbeiterinnen auch in der anderen Gruppe ein, und betreuen dort die Kinder. Deshalb ist die gruppenübergreifende Kommunikation über pädagogische Belange sehr wichtig. Alle pädagogischen Mitarbeiterinnen sollen mit der inhaltlichen Arbeit und den Kindern des gesamten Hauses vertraut sein.

Der Frühdienst wird von den Mitarbeiterinnen im Wechsel geführt.

Gespräche mit Eltern über pädagogische Inhalte werden nur von den pädagogischen Mitarbeiterinnen geführt. Praktikantinnen sind hier von ausgenommen.

4.2. Bildungs- und Erziehungsbereiche

Kindertagesstätten sind Bildungseinrichtungen. Es dringt immer stärker in das allgemeine Bewusstsein, dass das Fundament der Bildung im Kindergarten gelegt wird.

Längst haben sich Kindertageseinrichtungen gelöst vom Bild eines mehr oder weniger notdürftigen Ersatzes für das Elternhaus.

Im Zentrum steht das Kind als aktiver, kompetenter Mitgestalter seiner Bildung .

Unser Bildungsauftrag ist es, die Kinder gut auf die Schule vorzubereiten

Dafür haben wir unsere Bildungsbereiche festgelegt, welche den Kindern Möglichkeiten eröffnen, die wir kurz erläutern wollen.

4.2.1. Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

Sprache ist ein wichtiger Grundstein der Kommunikation. Kinder lernen sich mitzuteilen, anderen zuzuhören, andere ausreden zu lassen, Meinungen zu äußern und andere zu respektieren, ihre Wünsche und Kritiken zu äußern, zuzuhören und nachzufragen . Der Kindergarten bietet eine unendliche Fülle von solchen Kommunikationsgelegenheiten. Kinder erleben, dass ihnen zugehört wird, ihre Meinung wichtig ist. Daraus entwickeln sie den Mut und die Fähigkeit, sich zu äußern. Umfassende Sprachförderung bedeutet für uns Bilderbuchbetrachtungen, Lernen von Liedern, Reimen, Gedichten und Fingerspielen.

Unser Ziel ist es, den Kindern, durch wöchentliche Gesprächskreise, Lese- und Erzählstunden, tägliche Buchbetrachtungen sowie durch das Erlernen von Reimen und Liedern, Sprechen zu erlernen und zu fördern.

Regelmäßig findet bei uns Sprachförderung, für die Kinder, die die deutsche Sprache nicht oder nur unzureichend beherrschen.

4.2.2. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Ästhetische Bildung und Erziehung hat immer mit Kunst und Kultur zu tun. Dadurch entfalten unsere Kinder ihr kreatives, künstlerisches Potential.

Kinder erkunden und erschließen die Umwelt von Geburt an mit allen Sinnen und machen dabei erste ästhetische Erfahrungen. Diese wollen wir durch aufmerksame und zugewandte Bezugspersonen, Lautmalerei, Gestik und Mimik verstärken und den Umgang mit Gegenständen bereichern und so die Sinneindrücke der Kinder zu intensivieren.

In unserem pädagogischen Alltag haben die Kinder ihre kreativ gestalterischen Bereiche damit sie sich entfalten und weiterentwickeln können. Wir bieten Zeit, Möglichkeiten und Anreize, bei denen unsere Kinder ihre Vorlieben, Begabungen und Interessen entdecken und vertiefen können. Die Kinder lassen im Gruppenalltag ihrem Gestaltungssinn freien Lauf. Sie schneiden, malen, kleben und erhalten anreize, verschiedenste Gestaltungstechniken zu erlernen. Es werden Kunstwerke aus Ton, Papier oder Naturmaterialien hergestellt. Auch das Matschen, Platschen oder Kneten bei dem zwar nicht unbedingt etwas „hergestellt“ aber mit sämtlichen Sinnen gearbeitet wird, spielt in unserer Einrichtung eine große Rolle.

Bei uns gibt es kein „Falsch“ in der Kreativerziehung, sondern jeder kann auf verschiedenste Art, sein individuellen weg Aufgabenlösung finden.

Schon Picasso war der Meinung: „Als Kind ist jeder ein Künstler, die Schwierigkeit liegt nur darin, als Erwachsener einer zu bleiben.“

4.2.3. Mathematik und Naturwissenschaften

Unsere Welt ist voller naturwissenschaftlicher Phänomene, Zahlen und geometrischer Formen. Kinder interessieren sich dafür von Natur aus; Sie sind neugierig und möchten Unklarheiten und Unerklärliches selbst erforschen.

In unserer Kindertagesstätte haben die Kinder die Möglichkeit, z. B. mit Lupen gläsern, Magneten, Kindermikroskopen, Keimgläsern und Elektrobaukästen zu experimentieren und ihren Fragen auf den Grund zu gehen. In von uns gestalteten Lesecken finden die Kinder Sachbücher zu verschiedenen Themen, in denen sie eigenständig oder von uns Antworten auf offene Fragen finden können.

Bei angeleitetem Experimentieren stellen wir das hierfür erforderliche Material bereit, erarbeiten gemeinsam mit den Kindern den Versuchsablauf und geben Impulse zum Ausprobieren.

Auch das Messen, Zählen und Vergleichen – wichtige mathematische Erfahrungen – wird in unserem Kindergartenalltag viel praktiziert: Hinzufügen, Aufteilen, Verteilen und Wegnehmen sind allgegenwärtig. Die Kinder werden angeregt, Mengen zu erfassen und zu vergleichen sowie Raum-Lage Beziehungen zu erkennen und zu bezeichnen. Im Umgang mit Waage, Messband und verschiedenen Gefäßen lernen die Kinder abzuwiegen, zu messen und Rauminhalte zu vergleichen. Beim Konstruieren und Bauen, bei Brettspielen und Abzählreimen wird Mathematik sichtbar und täglich erfahrbar.

4.2.4. Bewegung

Für die Entwicklung der Kinder ist die Bewegung außerordentlich wichtig. Die Körperwahrnehmung ist für die Kinder ein grundlegender Erfahrungsbereich. Bewegungserlebnisse fördern die Sicherheit, Selbstvertrauen, Leistungswille

und Selbstständigkeit. Die Bewegungsfreude unserer Kinder bleibt erhalten und wird durch unsere Bewegungsangebote, Übungen, Rhythmik, Musik und Tanz phantasievoll weiterentwickelt.

Wir schaffen dafür den Rahmen und die Möglichkeiten, die motorischen Fähigkeiten, die Ausdauer, den Gleichgewichtssinn, die Koordination usw. zu erproben und zu entwickeln. Hierfür steht z.B. die Turnhalle der Grundschule am Agilolfingerplatz mit vielseitigen Gerätschaften zur Verfügung. Beim Laufen, Springen, Hüpfen, Kriechen, Schaukeln, Balancieren, Wippen und Klettern arbeitet das Kind mit seinem ganzen Körper und übt mit Spaß, seine Bewegungsabläufe zu koordinieren.

4.2.5. Gesundheit und Sexualerziehung

Gesundheit umfasst eine ganzheitliche und präventive Gesundheitsbildung, die die Stärkung der Selbstsicherheit, die Befähigung zur Lebenskompetenz und die Verantwortungsübernahme für sich und seinen Körper enthält.

Wir möchten, dass die Kinder ein Bewusstsein für ihren Körper und dessen Bedürfnisse und Funktionen entwickeln.

Kinder möchten wissen, wohin die Nahrung in ihrem Körper verschwindet, sie wollen wissen, warum Muskeln hart werden, warum Kinder wachsen und Erwachsene nicht und fordern Erklärungen ein. In der Sexualerziehung in unserem Kindergarten geht es nicht um Sexualität, sondern vielmehr um die Fähigkeit Gefühle zu erkennen den eigenen Körper zu erkennen und korrekt zu benennen. Wir sehen die Sexualerziehung als ganzheitlich und damit Bestandteil der Persönlichkeitsbildung mit dem Ziel sich und andere zu achten und wertzuschätzen. In Angeboten und Projekten zum Thema Körper können die Kinder Erfahrungen sammeln und Antworten auf ihre Fragen erhalten. Auch der Alltag ist dafür voller Gelegenheiten.

Sie erfahren körperliche und seelische Verwundbarkeit, wenn sie krank sind, sich verletzt haben oder traurig sind. Dadurch, dass Kinder diese unterschiedlichen Befindlichkeiten wahrnehmen und lernen diese auszudrücken, indem sie Pflege, Zuneigung, Trost und Gesundung erfahren, können sie sich mit dem Thema Gesundheit auseinandersetzen. Pädagogische Aufgabe ist es, die Kinder im Umgang mit ihren Erfahrungen zu unterstützen und ihnen zu

helfen ein eigenes Gesundheitskonzept zu entwickeln. Dazu gehören auch präventive Maßnahmen, z.B. wie man Unfälle verhindert, wie man „Erst-Hilfe“ leisten kann und wie man seinen Körper gesund hält.

Das Einhalten von Hygieneregeln (Händewaschen, Zähneputzen, Umgang mit Lebensmitteln usw.) ist uns genauso wichtig wie die jährlich stattfindende Zahnprophylaxe, die von einer Fachkraft des Gesundheitsamtes durchgeführt wird. Ergänzend findet einmal im Jahr eine zahnärztliche Kontrolluntersuchung bei den Kindern statt.

Das Einüben der Körperhygiene ist auch ein Fördern der Selbstständigkeit: Zusammen mit den Eltern achten wir auf eine saubere Kleidung und helfen bei den Verhaltensweisen, die Kinder eigenständig werden lassen (Naseputzen, Toilettengang usw.). So oft es geht, gehen wir mit den Kindern an die frische Luft. Da wir kein Außengelände haben, besuchen wir den naheliegenden Spielplatz, der eine Fülle an Möglichkeiten bietet!

Reichen die Möglichkeiten zur Unterstützung der gesundheitlichen Vorsorge nicht aus, wird z.B. in Zusammenarbeit mit den Eltern, den Frühförderstellen, oder den Kinderärzten nach Handlungsstrategien oder Fördermöglichkeiten gesucht.

4.2.6. Musik und Rhythmik

„Musik wäscht den Staub des Alltags von der Seele“ Auerbach

In unserem Kindergarten bieten wir den Kindern viele Anregungen im musikalischen Bereich. Wir haben einen großen Schatz an Liedern und Kreisspielen sowohl in der Deutschen als auch in der Griechischen Sprache und lernen immer wieder neue dazu. Wir begleiten unsere Lieder z.B. mit klatschen, schnipsen, stampfen und entwickeln so ein Gefühl für Rhythmus.

Bei Liedbegleitungen oder Klanggeschichten setzen wir unsere Musikinstrumente ein und ermöglichen dadurch erste Erfahrungen im Umgang mit verschiedenen Instrumenten.

Musik - auch in Verbindung mit Bewegung, Koordination und Tanz - begeistert die Kinder und fördert die geistige, seelische und emotionale Entwicklung. Tägliches Singen von vielfältigen und altersspezifischen Liedern, der Einsatz

von Musikinstrumenten sowie die Integration von Tanz und Bewegungsspielen sind Bestandteil unseres Alltags im Kindergarten.

Kinder lernen akustisch Musikstücke zu differenzieren und sich auf deren Stimmung einzulassen. Durch unsere Aufführungen und Präsentationen von erlernten Liedern und Tänzen bei Feierlichkeiten stärkt das Selbstbewusstsein unserer Kinder.

4.2.7. Ernährung

Die Ernährung hat einen entscheidenden Einfluss auf die körperliche und geistige Entwicklung von Kindern. Daher haben wir frühzeitig damit begonnen, Kinder an ein gesundes Trink- und Essverhalten heranzuführen. Es ist nachgewiesen, dass Kinder grundsätzlich eine positive Einstellung zum Essen haben.

Essen und Trinken sollte mit angenehmen Erfahrungen und nicht mit Zwang, Bestrafung oder Belohnung verknüpft sein. Ziel unseres Kindergartens ist in erster Linie, dass Kinder Freude und Genuss an gesundem Essen und Trinken erfahren und positive Vorbilder erhalten.

Deshalb bereiten wir einmal in der Woche gemeinsam mit den Kindern Mahlzeiten (z.B. Frühstück, Nachtisch), die vielfältige Sinneserfahrungen und den Erwerb von Kompetenzen ermöglichen. Die Kinder riechen, schmecken und fühlen bei der Zubereitung von Lebensmitteln. Dadurch wird die Wahrnehmung und Ausbildung der Sinne gefördert. Beim Zerkleinern, Schneiden oder Brote schmieren werden fein- und grobmotorische Fähigkeiten ausgebildet. Gemeinsame Mahlzeiten sind ein wichtiger Bestandteil des sozialen Lebens.

4.2.8. Kultur, Gesellschaft und Politik

Unsere Kita ist ein Ort, wo Kinder unterschiedlicher Herkunft die komplexen Aspekte eines sozialen, interkulturellen Gefüges als Akteure erleben und ausprobieren können. Wir setzen uns mit Unterschieden und Gemeinsamkeiten von Kulturen auseinander, lernen das Recht des Einzelnen zu respektieren und es mit dem Erhalt der Gruppe zu vereinen.

In unserer Einrichtung erlernen die Kinder die sozialen Grundbausteine: Eigene Bedürfnisse aussprechen, die Bedürfnisse der anderen zu respektieren

und Regeln und Grenzen einzuhalten. Sie haben viele Gelegenheiten, z.B. den Tagesablauf mit zu gestalten, die Spielpartner und Spielort frei zu wählen. Die Beteiligung von Kindern ist ein fundamentaler Grundstein unseres pädagogischen Handelns. Die gemeinsame Planung von Projekten und Aktivitäten, die Mitbestimmung bei Neuanschaffung von Spielgeräten sowie die Entscheidungsfreiheit über den Zeitpunkt der Einnahme des Frühstücks lehren die elementaren Grundsteine der Demokratie. Besonders in unserem Treffpunkt haben die Kinder die Möglichkeit, Teilhabe und Mitgestaltung zu erfahren.

Kinder haben außerdem jederzeit die Möglichkeit ihre Bedürfnisse, Wünsche oder Beschwerden auszusprechen. Diese werden an die ihnen vertrauten Bezugspersonen, welche regelmäßig den Kontakt zu den Kindern bzw. zu den Kindergartengruppen aufsucht, gerichtet.

Das Interesse an anderen Menschen, Familien, Kulturen, Religionen und Gesellschaften wird durch den wertschätzenden Blick geweckt und durch verschiedene Projekte zu den Themen vertieft.

5. Unsere pädagogische Arbeit

5.1. Tagesablauf

7.00 – 9.00 Uhr	Bringzeit aller Kinder
ab 7.00 Uhr	Frühdienst
7.00 – 9.00 Uhr	Freispiel und Frühstück
9.00 – 12.00 Uhr	Morgenkreis in den Gruppen, Projekt- und Angebotszeit, Sprachförderung, KIKUS Literacy, Turnhalle, Spielplatz, Basteln oder Freispiel Abholzeit (ohne Mittagessen)
12.00 – 12.45 Uhr	Mittagessen
12.45 – 13.00 Uhr	Zähneputzen
13.00 Uhr	Abholzeit der Mittagskinder
13.00 – 14.30 Uhr	Schlafenszeit
14.30 – 16.45 Uhr	Brotzeit, Angebote, Aktivitäten, Freispiel in den Räumen Abholzeit
17.00 Uhr	Schließung

5.2. Rituale, Projektarbeiten, Gesamtgruppenaktivitäten und Ausflüge

Nach der Eingewöhnungszeit betreten die Kinder den Kindergarten und wissen, was sie dort erwartet. Sie kennen die Erzieherinnen und ihren Gruppenraum und haben erste Kontakte mit den anderen Kindern aufgenommen. In eine vertraute Atmosphäre zu kommen, gibt ihnen Sicherheit und Geborgenheit. Es werden mit den Kindern gemeinsam, z.B. in einer Kinderkonferenz, Regeln und Rituale entwickelt, die dem täglichen Miteinander einen Rahmen geben. Dazu gehört das morgendliche Begrüßungsritual, der Tagesablauf, das Benutzen von Toiletten, Zahnbürsten, Handtücher oder auch das Abmelden, wenn jemand in einen anderen Raum möchte. So entwickeln die Kinder über die Tagesstruktur ein Zeitgefühl und fühlen sich zugehörig, denn auch sie haben einen festen Platz in der Gruppe.

Pädagogische Aktionen / Projekte

Während des Kindergartenjahres finden regelmäßig Projekte und pädagogische Aktivitäten statt. Diese sind teils gruppenübergreifend.

Pädagogische Aktivitäten sind z.B. Bilderbuchbesprechungen, Spielrunden, Kinderkonferenzen oder Liedererarbeitungen.

Es findet im Kindergarten Jahresprojekte (Initiative der Erzieherinnen) und Kurzprojekte (Eigeninitiative der Kinder) statt.

Jahresprojekte können z.B. religiöse Einheiten, Gesundheitserziehung, Sprachprojekt oder Märchenstunde sein. Hierfür steht unsere Schatzecke zur Verfügung. Kurzprojekte können verschiedene Themen sein, mit denen sich die Kinder auseinandersetzen z.B. Schmetterlinge, Kaulquappen, Getreide usw.

Zu den Aktionen zählen auch Ausflüge mit der Gesamtgruppe innerhalb Unter-Giesing , Abenteuerspielplatz, Obst- und Gemüseladen etc.

Mit den Kindern der Gruppen werden auch Ausflüge mit der U-Bahn in die Stadt unternommen z.B. Kino, Theater, Tierpark, Kinder- und Jugendmuseum, Christkindlmarkt etc. Zusätzlich findet einmal im Jahr mit allen Kindergartenkindern ein Ausflug ganztags mit dem Bus in einem Erlebnispark statt, z.B. Legoland.

5.3. Morgenkreis

Der Morgenkreis nimmt einen zentralen Platz im Tagesablauf ein.

Gemeinsam zählen wir die Kinder, benennen die Wochentage, Jahreszeiten.... Rückblick, was hast du gestern bzw. am Wochenende gemacht und erlebt.... Vorausschauen auf den Tag, mit was beschäftigst du dich jetzt....

In Stuhlkreisen hören wir Geschichten, finden Gespräche statt, entscheiden gemeinsam über den Ablauf des Tages, lernen wir Lieder, spielen wir Spiele. Das Ende des Morgenkreises ist Ausgangspunkt zur weiterführen angefangener oder neu entstandener Projekte, sowie Freispielaktivitäten.

5.4. Das Freispiel

Das Spielen fördert die kindliche Entwicklung so ganzheitlich, wie kaum etwas anderes. Besonders die Selbständigkeit der Kinder wird gefördert und gefordert. Die Kinder müssen entscheiden, wo, mit wem und was sie spielen wol-

len, sie bestimmen, wie lange und wie intensiv dieses Spiel wird. In ihrer fiktiven Spielwelt erleben sie sich als autonom, sie bestimmen, es gibt keinen Erwachsenen, der Regeln aufstellt und sanktioniert. Sie müssen sich mit ihren Spielpartnern auseinander setzen, sich durchsetzen oder nachgeben. Alleine die Entscheidung, gebe ich meinen Vorteil zu Gunsten anderer auf oder setze ich meinen Kopf durch, fordere die Kinder heraus. Sie müssen bedenken, welche Konsequenzen sich daraus ergeben und gegebenenfalls eine Niederlage einstecken. Nicht selten führen solche Fragen zu Konflikten mit dem anderen Spielpartner, die dann ausgetragen und verarbeitet werden müssen. Dadurch machen sie Erfahrungen im emotionalen Bereich, wie Freude über den Gewinn, Trauer über die Niederlage oder einfach Wut und Enttäuschung. Sie müssen lernen, alle diese Emotionen zu verarbeiten und auf sie zu reagieren, dabei müssen sie darauf achten, gültige Regeln (nicht hauen, treten, schlagen...) nicht zu verletzen, sondern Wut und Enttäuschung anderweitig zu verarbeiten.

Im gemeinsamen Spiel treten die Kinder miteinander in Kontakt, sie kommunizieren untereinander, was wiederum zur Förderung und oft auch zum Erwerb der deutschen Sprache führt. Das gemeinsame Spielen erleichtert es, neue Kontakte zu knüpfen, Kinder kennen zu lernen und sich einen neuen Freundeskreis aufzubauen. Für die Kinder steht dabei an erster Stelle, dass das Spielen Spaß macht. Sie haben Freude dabei, sich auszuprobieren, neue Spiele kennen zu lernen und in ihrer eigenen Spielwelt zu versinken. Bei kaum einer anderen Gelegenheit macht ihnen das Lernen soviel Spaß wie beim Spielen.

Ein weiterer großer Bereich der angesprochen wird ist die Motorik. Beim Bauen, Basteln, Malen, Kneten, Schneiden, ja eigentlich bei allen Spielen wird die Motorik gefordert und gefördert. Die Kinder lernen auf spielerische Weise Bauklötze aufeinander zu legen, was nicht nur die Feinmotorik, sondern auch die Konzentration und je nach Höhe des Turmes auch den Gleichgewichtssinn anspricht, oftmals sieht es mehr als abenteuerlich aus, wie Kinder sich verrenken um unbedingt noch einen wichtigen, letzten Stein auf einen Turm zu legen, der größer ist als sie selbst.

Durch ständiges Wiederholen prägen sich Handgriffe besser ein und Dinge die vor einem halben Jahr noch nicht geklappt haben, stellen auf einmal kein

Problem mehr da, hierbei lernen die Kleinen oft von den Großen. Ihr Wissen, das sie selbst am Anfang ihrer Kindergartenzeit von Älteren oder den Erziehern erlangt haben, können sie nun ganz konkret einsetzen. Sie geben Hilfestellungen, zeigen und erklären, das gibt ihnen das Gefühl, etwas zu können, sie werden nicht nur als „die Großen“ bezeichnet, sondern können dies auch endlich einmal beweisen. Für die Jüngeren stellen solche neuen Situationen Herausforderungen dar, auf die sie sich einlassen müssen, die es zu bewältigen gilt.

Aufgaben der Erzieherin im Freispiel:

Unsere fundamentale Aufgaben im Freispiel sind planen und vorbereiten (Raum und Material). Welche Interessen und Bedürfnisse die Kinder an Raum und Spielmaterial stellen, erfahren wir aus der Beobachtung der Kinder im Freispiel.

Wir sind jederzeit für das Kind als Ansprechpartner erreichbar. Wir begleiten das Spiel der Kinder, sind präsent, spielen mit den Kindern ein Spiel an oder spielt mit, greifen die Ideen des Kindes auf und versuchen gemeinsam mit dem Kind diese zu verwirklichen und auszubauen.

Während des Freispielles finden in den Gruppen Angebote statt, z.B. Bastelangebote, kochen, backen, turnen, Sprachförderung oder Therapieangebote von Außenstehenden.

Da das Lernen beim Spielen eher „unsichtbar“ geschieht, es also für einen Außenstehenden nicht unmittelbar erkennbar ist, fällt es vielen Eltern schwer, das Freispiel als Phase des Lernens anzuerkennen, oft genug fällt der Satz: „Die Spielen ja nur!“, im Zusammenhang mit der Freispielphase. Viele Eltern unterschätzen den Wert des Spielens oder wissen gar nicht um ihn. Hier ist es unsere Aufgabe die Eltern aufzuklären und zu vermitteln wie wichtig das Spielen in der kindlichen Entwicklung ist. Nicht nur im Kindergarten, sondern auch zu Hause.

5.5. Das Rollenspiel

Das Rollenspiel „öffnet die Tür zu einer Welt voller Wunder, Verzauberungen voller Mut und Spaß für Kinder“ (Heroford und Schall)

Wir wollen unsere Kinder nicht zu kleinen Stars trimmen sondern wir betrachten das Theaterspiel als ein wunderbares Mittel, Körpergefühl, Körperbeherrschung und alle fünf Sinne zu entwickeln, Sprechen und Sprachverständnis zu üben, soziales Verhalten zu lernen, Selbstbewusstsein zu stärken und den Sinn für die Künste zu entwickeln, unterstützen.

Rollenspiele sind für Kinder oft mehr als nur ein Spiel. Wünsche und Ängste und Fantasien können in diesem geschützten Rahmen einfacher ausgesprochen werden. Während des Rollen- oder des Theaterspielens hat das Kind die Möglichkeit seine eigene Identität kennenzulernen. Jedes Kind ist kreativ. Kreativität ist oft versteckt.

In unserem Kindergarten verkleidern sich täglich die Kinder mit verschiedenen Kostümen und spielen oft Rollen. Wir regen gezielt an mit der Stimme und dem Körper buchstäblich, aus sich herauszugehen, also die belastete Alltagshülle zu sprengen und natürlich immer in Kombination mit schöner Musik.

5.6. Religiöse Angebote

Religion als eine besondere Sicht von Welt und Wirklichkeit und als unverwechselbare Dimension des Lebens ist in Erziehung und Bildung, in Kindergarten unverzichtbar.

Unsere Arbeit basiert auf der christlichen Weltanschauung. Im täglichen Miteinander, erfahren die Kinder, dass es Gott gibt, die er uns Menschen liebt und annimmt, wie wir sind.

Die Kinder werden durch einen regelmäßigen Besuch des Pfarrers und das Feiern verschiedener religiöser Feste (St. Martin, Weihnachten, Ostern...) an den christlichen Glauben herangeführt. Wir besuchen in der griechisch orthodoxen Kirche Gottesdienste. Zur Kindergartenalltag gehört das tägliche Morgengebet, das Tischgebet, das Singen von religiösen Liedern, biblische Geschichten und das vermitteln von religiösen Brauchtum und Symbole. Das vermitteln von anderen Glaubensorientierungen ist uns ebenfalls wichtig.

5.7. Schulvorbereitung

In unserer Einrichtung haben wir jedes Jahr aufs Neue, Vorschulkinder. Die Schulvorbereitung ist Lebensvorbereitung und kein Einschulungstraining und bezieht sich auf alle Entwicklungsdimensionen der kindlichen Persönlichkeit. Im Rahmen unseres Bildungsauftrages arbeiten wir daran unseren Kindern den problemlosen Übergang zur Schule zu ermöglichen. Brücken werden in diesem Zusammenhang aufgebaut um den Übergang den Kindern zu erleichtern. Die Neugier wird geweckt und die Angst gemildert.

Unser Ziel ist es, den Kindern Erfolgserlebnisse zu vermitteln, damit sie weiteren Veränderungen im Leben positiv gegenüberstehen können.

Im letzten Kindergartenjahr vor dem Schuleintritt erfolgt altersgemäß eine intensivere Förderung, die das Ziel hat, das Kind an eine bestimmte Schulfähigkeit heranzuführen. Eltern tragen immer einen wichtigen Teil zum Gelingen bei. Die Durchführung und Organisation ist abhängig von Personal- und Raumausstattung, Gruppenanzahl und -größe etc. Auch variiert die Form von Jahr zu Jahr. Die Basissinne werden in dieser Phase noch einmal verstärkt in den Blick genommen.

In diesem Alter haben die Kinder normalerweise eine „Reife“ erreicht, mit der sie auch größeren Anforderungen gerecht werden können.

Echtes Rechnen-, Lesen lernen ist hier nicht gemeint. Aber das sollte Ihr Kind können: Ordnung halten, kleine Aufgabenstellungen behalten und sich konzentriert an die Arbeit machen.

Mit den Kindern unternehmen wir besondere Ausflüge und wir verabschieden uns mit einem Fest von den Großen. Zusammen werden bei uns im Kindergarten die Schultüten gebastelt. Die Kleingruppenarbeit steht im Vordergrund. Auch der Kontakt zur Schule ist im letzten Jahr vor der Einschulung besonders wichtig. Die Vorschulkinder werden ein Mal im Jahr von der Grundschule eingeladen, damit sie mit dem Alltag der Schule vertraut werden, den Schulunterricht besuchen und die Pausensituation miterleben. Den Eltern bieten wir immer einen Elternabend an, damit Unsicherheiten im Gruppen- bzw. Einzelgespräch geklärt werden können.

5.8. Deutsch als Zweitsprache

Im Konzept unseres Hauses ist das Erlernen der deutschen Sprache ein integraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und hat einen hohen Stellenwert. Sprache ist eine Grundlage für Bildung. Somit ist sie eine elementare Voraussetzung unserer Kinder mit Migrationshintergrund in der deutschen Gesellschaft.

Unser Ziel ist es spielerisch und systematisch den Erwerb der deutschen Sprache zu unterstützen. Damit die Kinder unseres Kindergartens sowohl in einer griechischen als auch in einer deutschen Schule eine angemessene Chance erhalten, ist auch eine vorschulische Sprachförderung nötig.

Sprachliche Bildung

Im Alltagshandeln findet Sprachliche Bildung wie folgt statt:

Kinder lernen die Sprache am besten im persönlichen Kontakt. Dazu gehört hier im Kindergarten zur wichtigsten Form der Sprachförderung das Gespräch. Es finden Gespräche unter den Kindern während der Freispielzeit, aber auch gegenseitiges erklären und diskutieren statt (z.B. am Maltisch oder in der Bauecke). Kinder erzählen von zu Hause, z.B. was Sie am Wochenende erlebt haben oder über die Ferien. Die Kinder haben im Kindergarten auch die Möglichkeit, über Diskussionen mit anderen Kindern, Sprachliche Bildung zu fördern. Sie probieren oft selbst Lösungen zu finden, dabei müssen Sie ihre Wünsche und ihre Meinung selbst äußern können.

Lernen durch gezielte Angebote:

In unserem Kindergarten findet „Literacy- Erziehung“ statt. Dies ist ein zentraler Bestandteil unserer sprachlichen Bildung. Hiermit sind vor allem Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl- und Schriftkultur gemeint. Es finden Gespräche im Stuhlkreis statt. Das Gespräch gehört zu den wichtigsten und elementarsten Formen der Sprachförderung und zwar für alle Altersgruppen.

Dazu gehört auch als Erzieherin Sprachvorbild für die Kinder zu sein. Auch bei ganz vielen Angeboten erfahren die Kinder sprachliche Bildung. Hierzu gehören: Die Bilderbuchbetrachtung, Klanggeschichte, Märchen, Fingerspiele, Wort-, Lautspielen, Reimen, Lieder und vieles mehr.

Eine Bilderbuchbetrachtung wird in der Kleingruppe oder auch als Einzelfördermaßnahme angeboten. Wichtig ist dabei die Aktivierung des Kindes in der

Weise, dass es allmählich selbst zum Erzähler der Geschichte wird und auch die Freiheit hat, eigene Kommentare und Erfahrungen beisteuern zu können. Die Bücher sind für Kinder zugänglich und möglichst viele Gattungen sind vertreten. Es gibt auch Bücher und Tonmaterialien in der griechischen und deutschen Sprache. Die Kinder können jeden Freitag diese nach Hause ausleihen.

Auch bei Vorbereitungen für Aufführungen, werden die Kinder im sprachlichen Bereich gefördert.

Vorkurs Deutsch 240

Auch in unserem Kindergarten werden angehende Schulkinder langfristig und angemessen auf die Schule vorbereitet. An einem „Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn“ nehmen jene Kinder teil, deren Eltern beide nicht deutscher Herkunft sind und die einer Verbesserung ihrer Deutschkenntnisse bedürfen. Die Kursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule. Der Vorkurs findet während des gesamten letzten Kindergartenjahres statt. Er beträgt 240 Stunden. Dies geschieht wöchentlich in der kooperierenden Grundschule durch eine Lehrkraft, sowie auch wöchentlich in unserem Kindergarten durch eine Erzieherin.

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern und uns sehr wichtig.

Die Kooperation mit der Schule besteht bei uns zu einem wesentlichen Teil aus Besuchen, bei denen wir Erzieher, Lehrkräfte und Kinder in Kontakt kommen. Wir arbeiten insbesondere mit der Grundschule am Agilolfingerplatz zusammen, da sich diese Schule in der näheren Umgebung befindet. Nicht auszuschließen ist, dass einzelne Kinder später in eine andere Schule kommen.

KIKUS (= Kinder in Kulturen und Sprachen)

In diesem Kurs finden wöchentliche Treffen der Kinder mit Migrationshintergrund während der Öffnung in unserem Kindergarten statt. Dieser wird kontinuierlich durch eine Mitarbeiterin durchgeführt und begleitet. Ziel des Kurses ist die Förderung der deutschen Sprache durch ein einfaches, effektives und praxiserprobtes Förderprogramm um Kinder nicht deutscher Erstsprache in ihrem Spracherwerbprozess zu unterstützen. Dabei steht die Muttersprache

der Kinder im Vordergrund. Die Eltern werden durch Aufgaben, die zu Hause erledigt werden sollen von uns aktiv miteinbezogen.

5.9. Feste und Feiern

Zur Pflege von Brauchtum und Tradition, und um den Kindern religiöse Werte zu vermitteln, haben Feste und Feiern in unserem Kindergarten einen hohen Stellenwert. Das gemeinsame Feiern stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl der Gruppe und lässt die Kinder auf unbeschwerter Art Gemeinschaft erleben.

Wir feiern:

Geburtstage

Geburtstage der Kinder werden nach Absprache mit der Erzieherin in der Gruppe gefeiert. Mit einem ‚Geburtstagslied und guten Wünschen gratulieren alle Kinder. Anschließend gibt es das Geburtstagsessen, z. B. Kuchen oder Würstl oder Eis oder..., das die Eltern des Geburtstagskindes mitbringen.

Oktoberfestfeier

Jedes Jahr in der Wiesenzeit feiern wir im Kindergarten das Oktoberfest, mit Dirndl, Lederhosen, Brez'n, Wurst und bayerische Musik.

St. Martin

Zum St. Martinsfest basteln die Kinder bunte Laternen. Das Fest wird zuerst im Kindergarten gefeiert. Anschließend kommen die Eltern und zusammen ziehen wir singend durch den Park. Nach dem Martinsumzug werden Essen und Punsch zugunsten unseres Kindergartens verkauft.

St. Nikolaus

Zum Nikolaustag bekommen die Kinder Besuch von Bischof Nikolaus. Mit adventlichen Liedern, Nikolausliedern, Musik und einem Gedicht gestalten die Kinder die Feier. Der Nikolaus spricht mit den Kindern und beschenkt sie.

Kindergottesdienst

An verschiedenen Feiertagen besuchen wir die griechisch orthodoxe Kirche und nehmen an den Gottesdienst teil.

Weihnachtliche Feier

Bei unserer religiösen weihnachtlichen Feier wird den Kindern die Bedeutung des Weihnachtsfestes nahe gebracht und die Geburt Jesu mit Erzählungen, Rollenspiel, Theateraufführung und selbstgebackenen Plätzchen gefeiert.

Zur Bescherung am gleichen Tag bekommen die Kinder vom St. Wassilios Geschenke.

Weihnachtsbazar

Während der Adventszeit organisieren wir mit dem Elternbeirat einen Bazar indem selbstgestaltete Weihnachtsdekoration sowie Weihnachtsgebäck, hausgemachte Marmeladen etc. verkauft werden. Das davon gewonnene Geld spenden wir an Familien mit Kindern die sich in einer finanziellen Notsituation befinden.

Fasching

In der Faschingszeit dekorieren wir mit den Kindern die Gruppenräume zum jeweiligen Faschingsthema. Zum großen Faschingsfest kommen die Kinder verkleidet und es gibt Tanz, Spiel und Schmaus.

Osterfeier

Bei der **religiösen Osterfeier** erzählen wir von Jesu Auferstehung und freuen uns über seinen Sieg über den Tod. Zusammen mit den Kindern schmücken wir die Kerzen, welche die Kinder zu Ostern mit in der Kirche nehmen können.

Flohmarkt

Nach den Pfingstferien und sobald das Wetter es erlaubt findet vor unserem Kindergarten, in Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat, ein Flohmarkt statt. Die Einnahmen werden für die Bedürfnisse des Kindergartens zur Verfügung gestellt.

Sommerfest - Schultütenfest

Gegen Ende des Kindergartenjahres findet unser Sommerfest statt. Es gibt eine kleine Aufführung von den Schulanfängern im Kindergarten. Da feiern unsere Schulanfänger Abschied von ihrer Gruppe und vom Kindergarten. An diesem Tag bekommen sie auch ihre selbstgebastelte Schultüte mit nach Hause.

6. Qualitätsmanagement und –sicherung

6.1. Partizipation und Beteiligung von Kindern

Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in der Kindertagesstätte. Da wir unsere Einrichtung nicht als Aufbewahrungsstätte sehen, sondern als Lebensraum für Kinder, ist es uns wichtig, den Alltag und das Zusammenleben in den Kindergarten gemeinsam mit den Kindern zu gestalten.

Partizipation (= Teilhabe) basiert auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind. Wir kommen aus einem Land in dem Demokratie geboren wurde und leben in einem Land, in dem sich Demokratie als Staatsform bewährt hat. In der Kita geht es nicht um Demokratie als Staatsform, sondern als Lebensweise. Partizipation ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise und bedeutet für uns, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einzubeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen. Kinder teilhaben zu lassen, bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen!

Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen.

Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird.

Partizipation als fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit setzt eine bestimmte Haltung/Einstellung der Erzieherinnen Kindern gegenüber voraus: Wir sehen Kinder als kompetente kleine Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten. Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.

Was tun wir dafür, dass Partizipation in unserer Kita gelingt?

- Wir machen Demokratie für Kinder erleb- und begreifbar.

Kinder lernen anderen Menschen nur mit Achtung, Respekt und Wertschätzung zu begegnen, wenn sie dies selbst erfahren. Wir versuchen mit unserem Handeln den Kinder ein Vorbild zu sein.

Wir ermöglichen den Kindern die Erfahrung, dass sie ihre Meinung frei äußern können und dass ihre Meinung wichtig ist.

Entscheidungen, z. B. ob oder was im Morgenkreis gespielt wird, treffen wir gemeinsam. Bei Abstimmungen zählt jede Stimme gleich viel.

- Wir fordern die Kompetenzen der Kinder heraus.

Um sich „einmischen“ zu können, müssen Kinder eine Vorstellung davon entwickeln können, was für sie gut ist und sie müssen in der Lage sein, ihr Umfeld kritisch zu betrachten.

Wir ermutigen die Kinder, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen, z. B. in dem wir den Kindern Fragen stellen.

Wir lassen die Kinder Handlungsmöglichkeiten erproben/nach eigenen Lösungen suchen und begleiten und unterstützen sie dabei.

Wir finden altersgerechte Beteiligungsformen (Morgenkreis, Abstimmungen, Punkten, Zuständigkeitslisten).

- Wir nehmen Kinder ernst.

Wir gehen auf Vorschläge/Ideen der Kinder ein, indem wir sie gemeinsam mit den Kindern realisieren oder gemeinsam erforschen, warum sich ein Vorschlag nicht umsetzen lässt.

Wir nehmen Kindern Lösungswege nicht vorweg oder legen sie ihnen in den Mund, sondern wir begleiten und unterstützen sie auf ihrem Weg der Lösungssuche.

Wir geben Kindern die Möglichkeit, eigenständig Beschlüsse zu fassen und die positiven und negativen Folgen ihrer Entscheidung zu erleben. Später reflektieren wir gemeinsam die Entscheidung und ihre Folgen. Warum ist uns Partizipation wichtig?

Indem Kinder ernst genommen werden, diskutieren, Entscheidungen treffen, Vorschläge machen, Kompromisse erarbeiten usw. lernen sie viel und machen zahlreiche Erfahrungen:

- Sie werden angeregt, sich eine eigene Meinung zu bilden.
- Sie lernen Bedürfnisse in Worte zu fassen.
- Sie stärken ihr Selbstbewusstsein.
- Sie lernen Möglichkeiten zur Konfliktbewältigung kennen.
- Sie lernen Verantwortung zu tragen (für ihre Entscheidung und deren Folgen).

- Sie lernen andere Meinungen, Standpunkte zu tolerieren und Kompromisse einzugehen.
- Sie erfahren, dass Engagement etwas bewirken kann.
- Sie lernen sich mit ihrer Umwelt kritisch auseinander zu setzen.
- Sie lernen anderen zuzuhören und andere aussprechen zu lassen.

6.2. Evaluation und Elternbefragung

Unsere Arbeit gestaltet sich flexibel und auf die Bedürfnisse der Kinder und deren Familien, unserer pädagogischen Arbeit im Kindergarten, die Tätigkeit des Trägers und in Betrachtung aller Faktoren die dazu gehören, eingehend. Die gesammelten Informationen versuchen wir zu analysieren und zu interpretieren. Ziel ist es, die Arbeit im Kindergarten für Mitarbeiterinnen, Kinder, ihre Familien sowie das soziale Umfeld zu verbessern.

Im Rahmen der Qualitätssicherung findet im Kindergarten einmal jährlich im Frühjahr umfangreiche anonyme Elternbefragung statt. Die Fragebogenaktion erweist sich als wichtiges Medium im Austausch mit den Eltern. Es gibt uns einen Eindruck über die Zufriedenheit und die Wünsche der Eltern. Die Auswertung erfolgt gemeinsam mit den Vorsitzenden des Elternbeirats und den Erziehern. Die Ergebnisse werden im Kindergarten ausgehängt. Sie dienen als Hilfsmittel, um die Qualität der pädagogischen Arbeit mit Unterstützung der Eltern zu verbessern.

6.3. Bearbeitung von Anregungen und Elternbeschwerden

Bei jeder Äußerung von Anregungen und Beschwerden sollte das Ziel eine Korrektur bzw. Fehlervermeidung bei Tätigkeiten/ Handlungen/ Abläufen verfolgt werden.

Ein erfolgreiches Kritikgespräch endet mit dem Wunsch, dass beide Seiten weiterhin konstruktiv zusammen arbeiten können. Um allerdings Kritik wirksam anzubringen und damit positive Effekte zu erzielen, sollten von uns einige Gefahren „umschiff“ werden.

Wir nutzen Beschwerden von Seiten der Eltern zur Qualitätsverbesserung. Durch Beschwerden von den Eltern bekommen wir wertvolle und aufrichtige

Informationen über unsere Arbeit und erhalten zusätzlich konstruktive und verwertbare Kritik zur Reflexion unserer Arbeit.

Die Bedeutsamkeit einer Beschwerde kann nur im Gesamtkontext der Situation beurteilt werden, deshalb sollten alle Bemühungen der Problemlösung auf Akzeptanz und schnelle Abhilfe vor Ort gerichtet sein. Nur wenn kurzfristige und direkte Lösungsversuche keine Abhilfe geschaffen haben, werden übergeordnete Verantwortliche einbezogen (Leitung, Träger).

Als Möglichkeiten der Problemlösung sehen wir die sofortigen direkten Gespräche zwischen Eltern und pädagogischen Mitarbeiterinnen

6.4. Fortbildungen des Personals

Regelmäßige Fortbildung stärkt die Professionalität. Wir sehen die Teilnahme an den Fortbildungen auch als eine Verpflichtung gegenüber Eltern und Kindern an. Vorhandene Kenntnisse können durch die aufgefrischt, vertieft und aktualisiert werden. So nehmen wir regelmäßig an und Fortbildungen teil und informieren uns zusätzlich durch Berichte in Fachbücher und Fachzeitschriften über aktuelle pädagogische Themen. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden dann an das Kindergartenteam weitergegeben.

6.5. Die Sammelmappe

Jedes Kind erhält beim Verlassen des Kindergartenjahres eine Sammelmappe. Es ist das Eigentum des Kindes. Das Kind darf selbst auswählen, was in seiner Sammelmappe kommt, es ist sein „Buch“. Jede Erzieherin hat ihre Bezugskinder und unterstützt diese bei der Führung und Gestaltung der Sammelmappe. Der Inhalt besteht aus Eindrücken, Erlebnissen, Entwicklungsschritten, Bildern und dem, was dem Kind sonst noch wichtig ist. Durch die Sammelmappe wird den Arbeiten der Kinder eine hohe Wertschätzung entgegen gebracht. Kinder entwickeln sich in verschiedenen Bereichen unterschiedlich schnell. Jeder Mensch hat seine Stärken. Wir halten die Situationen des Lernens fest, wir sind die Kamera der Kinder. Die Sammelmappe stellt eine Reflektion sowie den Verlauf der Entwicklung jedes Kindes dar, die sowohl für die Eltern als auch für das pädagogische Fachpersonal von großer Bedeutung ist.

6.6. Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung ist ein (Hilfs-) Mittel, das es uns erlaubt einzuschätzen, ob ein Kind sich im sozialen und physischen Umfeld der Kindertageseinrichtung wohl fühlt und ob es für seine Entwicklung die nötigen Ressourcen, Impulse und Rückmeldungen erhält. Die gewonnenen Einschätzungen sind Materialien, aus denen sich Konsequenzen im Feld pädagogischen Handelns ergeben:

- Information der Eltern,
- Beratung der Eltern,
- Erwägung spezieller diagnostischer und therapeutischer Maßnahmen (z.B. Ergotherapie, Logopädie),
- Überdenken der eigenen pädagogischen Praxis, um Wohlbefinden der Kinder zu verbessern und/oder um die Förderung einzelner Kinder, mehrerer Kinder oder der ganzen Gruppe wirkungsvoller zu gestalten.

Für die systematische Beobachtung der unserer Kinder benutzen wir die Sismik Beobachtungsbögen.

In unserer Einrichtung werden unterschiedliche Beobachtungsmethoden und -bögen verwendet (Perik, Seldak und Sismik), um den Verlauf der sozialen, kognitiven, emotionalen, körperlichen und sprachlichen Entwicklung des Kindes zu begleiten und zu dokumentieren.

Alle Beobachtungen, die man bezüglich des Kindes gemacht hat, werden gründlich dokumentiert, in Teamgesprächen ausgewertet und reflektiert. Dann suchen wir gemeinsam mit den Eltern nach Lösungsmöglichkeiten.

6.7. Kinderschutz

Unser Ziel ist Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen. Wir sind insbesondere verpflichtet, jedem Anschein von Vernachlässigung, Misshandlungen und sexuellem Missbrauch von Kindern nachzugehen.

Erkennt eine Erzieherin bei einem Kind Anzeichen einer Gefährdungssituation, bespricht sie das zuerst mit der Leitung. Im Anschluss wird im Team über das jeweilige Kind gesprochen und geklärt, ob auch die Kolleg/innen die vorgenannten Auffälligkeiten bemerkt haben. Ist dies nicht der Fall, wird das Kind von Kolleg/innen systematisch beobachtet. Wenn sich der Verdacht be-

stätigt, wird der Träger miteinbezogen und dann werden die Eltern direkt angesprochen. Im Gespräch wird den Eltern von den eigenen Beobachtungen und den Aussagen des Kindes berichtet. Dann erkundigen wir uns, ob die Eltern von dem Vorfall bzw. den Vorfällen wissen und - falls ja - was sie bereits unternommen haben. Ansonsten besprechen wir mit ihnen, wie sie durch die Zusammenarbeit mit den zuständigen psychosozialen Diensten und Behörden einen effektiven Schutz des Kindes sicherstellen und seine psychischen Belastungen mildern können. In den Fällen, in denen Gespräche mit den Eltern nicht oder nicht ausreichend erfolgreich sind, informieren wir das Jugendamt und bei akuter Gefahr, der durch das Jugendamt nicht abgeholfen wird oder werden kann, je nach Gefährdungssituation und -grad auch die Polizei.

Ferner gehört zum Kinderschutz, dass bei Feststellung von Entwicklungsverzögerungen mit den Eltern und mit Fachdiensten wie z.B. ISEF zusammengearbeitet wird. Aus diesem Grund beobachten wir, wie bereits erläutert, genau und legen auf Entwicklungsgespräche großen Wert.

6.8. Datenschutz

Alle Mitarbeiterinnen, sowie Praktikantinnen, die Mitglieder des Elternbeirates und die Elternvertreter sind an den Datenschutz gebunden (§62 SGB VIII).

Da wir also nicht ohne die Zustimmung der Eltern berechtigt sind, z.B. die Adresse oder Informationen weiterzugeben, haben wir der Kinderkartei eine Anlage mit Einverständniserklärungen beigefügt. Selbstverständlich respektieren wir Verweigerungen der Einverständniserklärung. Und natürlich beachten wir, mündlich Anvertrautes diskret zu behandeln.

7. Zusammenarbeit mit den Eltern

„Bildung und Erziehung fangen an der Familie an. Die Familie ist der erste, umfassende, am längsten und stärksten wirkende, einzig privater Bildungsort von Kindern und in den ersten Lebensjahren der wichtigste.

Sie steuert und beeinflusst alle Bildungsprozesse direkt durch das, was Kinder in der Familie lernen.“ (Zitat aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Nr. 8.3.1.)

Die Eltern sind für uns wichtige Partner für unsere pädagogische Arbeit, denn sie sind die Experten ihrer Kinder. Sie sind sogleich Partner und Kunden unserer Einrichtung. Entscheidend ist unsere professionelle Haltung, mit der wir offen die Grundhaltung der Eltern in Erziehungsfragen und deren Erwartungen an den Kindergarten wahrnehmen und aufgreifen, Erziehungsziele und Methoden austauschen und uns gegenseitig beraten, um die Entwicklung des Kindes bestmöglichst zu fördern. Denn nur so kann eine gute „Erziehungspartnerschaft“ Zusammenarbeit entstehen. Gegenseitige Akzeptanz und eine wertschätzende Haltung sind die Basis jeder Erziehungspartnerschaft.

Die Entwicklung des einzelnen Kindes wird dokumentiert und mit den Eltern in den mindestens 2-mal jährlich stattfindenden **Entwicklungs-/ Elterngesprächen** besprochen.

Informationen der Eltern werden aufgenommen und ihre Ängste und Sorgen ernst genommen. Hierfür bieten **Tür- und Angelgespräche** eine wunderbare Möglichkeit, sich mal eben kurz über Informationen auszutauschen. Für längere Gespräche vereinbaren wir allerdings eigene Termine.

Mit allen persönlichen Informationen gehen wir verantwortungsbewusst und vertraulich um. (Schweigepflicht) Da die meisten der Eltern ausländischer Herkunft sind und mit der deutschen Sprache nicht gut vertraut sind, übernehmen wir gerne und öfters das Ausfüllen von Dokumenten, das Telefonieren an verschiedenen Institutionen etc.

Wir bieten in unregelmäßigen Abständen **Elternabende** an. Am ersten Elternabend des Kindergartenjahres wird ein Punkt aus dem pädagogischen Profil unseres Hauses vorgestellt. Die Eltern bekommen einen ersten Eindruck vom Träger und dem Gesamtpersonal des Kindergartens. Erste Kontakte zwischen Eltern sind möglich und wichtige Fragen werden ausgetauscht und beantwortet. Hier findet auch die Elternratswahl statt. Weitere Elternabende werden unterschiedlich thematisch behandelt; es ist möglich, dass ein Referent zu Gast (Beratungsstelle, Verkehrserziehung...) ist oder ein gemütliches Beisammensein organisiert wird.

Eine weitere besondere Form der Elternarbeit ist das **Elterncafé**. Es findet regelmäßig im Abstand von einem Monat statt und ist als gezielte „Eltern-Kind-Aktion“ konzipiert: Das „Eltern-Café“ findet jeweils am Nachmittag außerhalb des Kindergartens gruppenübergreifend statt.

Die Eltern sollen diese Zeit mit ihrem Kind nutzen und dabei auch die Möglichkeit haben, Kontakte zu anderen Kindergarteneltern zu knüpfen.

Diese Art der Elternarbeit ist sehr wichtig, um den Eltern eine weitere Gelegenheit anzubieten, miteinander in zwangloser Form in Kontakt zu kommen Erfahrungen auszutauschen und aktive Zeit mit ihren Kindern, z.B. bei gemeinsamem Spiel, zu verbringen neue Spielanregungen mitzunehmen und neue Motivation zu gemeinsamem Spiel zu schöpfen

Vorurteile gegenüber fremden Kulturen und Nationalitäten abzubauen.

7.1. Hospitation, Eingewöhnung

Wenn sich die Personensorgeberechtigten für unseren Kindergarten entscheiden und sie eine Platzzusage bekommen haben, können sie mit uns einen Termin vereinbaren, an dem das Kind und die Eltern hospitieren. Des Weiterem händigt die Leitung den Eltern das Infektionsschutzgesetz, die Kindergartenordnung und Kinderkartei aus. In die Kinderkartei werden persönliche Daten der Eltern, sowie Ermächtigungen z.B. Erlaubnis zum Fotografieren, Dokumentieren, etc.

Da es für die meisten Kinder und ihre Eltern der Übergang in den Kindergarten auch die erste Trennung ist, wird die Eingewöhnung nach Absprache mit dem Personal stundenweise durchgeführt. Erst wenn sich ein Vertrauensverhältnis zwischen Kind und uns entwickelt hat und das Kind sich sichtlich wohl fühlt, verlassen die Eltern –nach vorheriger Absprache mit dem Kind und nicht heimlich- die Einrichtung. Die Zeiten werden langsam gesteigert.

Diese Regelung kann je nach Bedürfnis bis zu 3 Wochen dauern.

Das Kind braucht am Anfang dieses neuen Lebensabschnittes also vor allem zwei Dinge: die Begleitung einer **Vertrauensperson** und **Verlässlichkeit**.

7.2. Der Elternbeirat

Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger ist, sowie in jeder Kindertageseinrichtung auch bei uns, ein Elternbeirat einzurichten.

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres und am ersten Elternabend, treffen sich in großer Runde alle Eltern. Sie wählen aus ihrer Mitte den Elternbeirat.

Vor der Wahl eines neuen Beirats gibt der vorjährige Beirat einen Rechenschaftsbericht gegenüber den Eltern und dem Träger ab.

Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die Wünsche und Anregungen aus der Elternschaft an das Team und Träger weiterzugeben und mit diesem zu erörtern.

Der Elternbeirat dient zur Förderung einer besseren Zusammenarbeit zwischen Träger, Team und Elternschaft.

Der Elternbeirat unterstützt das Kindergartenpersonal bei der Planung, Organisation und Durchführung von Feste und Feiern.

Ohne Zweckbestimmung vom Elternbeirat eingesammelte Spenden werden vom Träger der Kindertageseinrichtung im Einvernehmen mit dem Elternbeirat verwendet.

Der Elternbeirat hat einen jährlichen Rechenschaftsbericht gegenüber den Eltern und dem Träger abzugeben.

8. Zusammenarbeit mit Institutionen

Zum Wohle der Kinder arbeiten wir auch mit anderen Institutionen zusammen.

8.1. Pfarrgemeinde

Unser Kindergartenjahr fängt mit der Einweihung an.

Wir nehmen mit den Kindern an den Gottesdiensten teil.

8.2. Schulen und andere Kindergärten

Mit der Sprengelgrundschule (Grundschule am Agilolfingerplatz) und auch mit der griechischen Grundschule. Mit dem umliegenden Kindergarten finden verschiedene Veranstaltungen statt. Auch der Deutsch-Vorkurs für unsere Kinder wird von der zuständigen Grundschule durchgeführt.

8.3. Ausbildungsstätten

Da in unserer Einrichtung auch Praktikanten ausgebildet werden, halten wir Kontakt zu

- der Fachakademie für Sozialpädagogik,
- der Berufsschule für Kinderpflege,

- dem griechischen Gymnasium (Schnupperpraktikanten).

8.4. Gesundheitsamt

Der Kindergarten ist verpflichtet, ansteckende Krankheiten das Gesundheitsamt zu melden. Meldepflichtig sind: Läuse, Scharlach, Masern, Windpocken, Röteln, Magen-Darm-Infekte, Mumps, Keuchhusten, etc.

Eine Mitarbeiterin des bayerischen Landesarbeitsgesundheitsvereins (LAGZ) kommt regelmäßig in den Kindergarten und führt eine Zahngesundheitsschulung mit den Kindern durch.

8.5. Erziehungsberatungsstelle

Die Erziehungsberatungsstelle bietet uns sowie den Eltern Beratung, Unterstützung und Hilfen bei Erziehungsfragen und Problemen an.

8.6. Fachdienste

Bei Bedarf arbeiten wir mit Logopäden, Ergotherapeuten und anderen Fachdiensten zusammen.

9. Schlusswort

Sie haben uns Ihr Kind anvertraut.....

wir wollen, dass es bei uns glücklich ist.

10. Quellenangaben

Bayerischer Erziehungs- und Bildungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Umschulung“ Herausgeber: Bayer. Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung Familie und Frauen, Staatsinstitut für Frühpädagogik München, 2006 Cornelsen Verlag, Berlin

- . „Wir erstellen eine Konzeption“, Norbert Huppertz, Don Bosco Verlag 2000
- . „Kindergartenpädagogik“ Online- Handbuch, Martin R. Textor
- . „Kindergarten heute“ Fachzeitschrift 2/2005
- . ErzieherIn.de, „Das Portal für die Frühpädagogik“
- . „Sprachförderung in der Kita: ganzheitlich-individuell-integrativ. Leitfaden für die pädagogische Praxis“, Monika Bröder und Harald Neumann 2012
- . „Pädagogische Prozesse im Kindergarten – Planung, Umsetzung, Evaluation, Antje Bostelmann, Michael Fink, Cornelsen- Verlag